

## FilmDokument

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Zentrum für Filmforschung, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv, der Deutschen Kinemathek und dem Zeughauskino im Deutschen Historischen Museum

Nr.245

20. September 2024

Einführung: Brigitte Mayr & Michael Omasta

# ON THE ROAD TO HOLLYWOOD



Paul Henreid und Bernhard Frankfurter © Gerhard P. Winter, SYNEMA/Nachlass B.F.

AT 1982. **Buch & Regie:** Bernhard Frankfurter. **Kamera:** Hermann Dunzendorfer, Kurt Jetmar, Franz Rieß, Adriano Tuis, Gerhard Peter Winter, Andreas Kopf. **Ton:** Clemens Duniecki, Othmar Eichinger, Herbert Koller, Adriano Tuis. **Montage:** Astrid Kühberger, Agnes Lenz. **Wissenschaftliche Recherche:** Astrid Kühberger, Bernhard Frankfurter, Elisabeth Schnürer. **Produktion:** United Filmfederation (UFF Bernhard Frankfurter) in Zusammenarbeit mit dem ORF, gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst

**Mitwirkende in der Reihenfolge ihres Auftretens:** Walter Reisch, Ludwig Gesek, Edda Tasiemka, Hannah Norbert-Miller, Rudolph Cartier, Friedrich Kahlenberg, Ivan Vojtěch Frič, František Lukáš, Lotte Stein, Johanna Hofer- Kortner, Fritz Hippler, Curt Trepte, Herman G. Weinberg, Paul Falkenberg, Fred Spielman, Marta Feuchtwanger, Paul Henreid, Lisl Reisch

Farbe, DCP, Originalmaterial: 16mm, 101 Minuten

»Als Wien keinen Kaiser mehr hatte, aber immense Gehirne, die Ideen für die künftige Welt auf allen Sektoren produzierten und eine krisengebremste Filmindustrie, aber viele Talente, zogen diese ins Nachbarland – und nach Berlin. Manchmal war ihr Herz auch links – wo es ist. Oder sie waren jüdischer Herkunft, 1933 wollte Goebbels sie nicht, oder sie wollten Goebbels nicht. Diesen Talenten blieb nur die Emigration – und wer diese Chance nicht hatte, der Weg ins KZ.«

(Bernhard Frankfurter: „ON THE ROAD TO HOLLYWOOD“,  
in: *Programm Stadtkino Wien*, November 1982)

»ON THE ROAD TO HOLLYWOOD ist ein Versuch, die „Erfahrung des Exils“ in Bildern und Tönen zu dokumentieren, eine filmische Recherche über das – vor allem österreichische – Filmexil unternommen von Bernhard Frankfurter, zu Anfang der 1980er-Jahre. Der Regisseur hat mehr als ein Dutzend Protagonisten und Protagonistinnen, Vertriebene wie Täter, aus-geforscht, besucht und interviewt, dazu noch mehrere Experten: in Wien, London, Berlin, Prag, New York sowie – als extreme Gegenpole – Theresienstadt und Hollywood. Dass sie selbst zu Wort kommen, macht einen Gutteil der Qualität seines Films aus.

Die große Vielzahl der Schauplätze und Stimmen entspricht der enormen Dimension des Themas. Geplant waren mehrere Teile, strenggenommen ist der Film also nicht mehr als ein Fragment. Das allerdings nicht nur zu seinem Nachteil, denn es ist so viel in ihn hineingepackt, dass er als Erzählung zwar scheitert, aber gerade dadurch erst die ganze Komplexität des Themas veranschaulicht. Das fängt an bei der Politik des deutschen Filmkonzerns Ufa, der sich 1933 bei Machtübernahme der Nationalsozialisten willfährig dem Propagandaministerium unterstellen ließ.

Lange vor dem „Anschluss“ wurden auch in Österreich zahlreiche Gesetze erlassen, Dienststellen und Gremien installiert, die die Annexion an das deutsche Filmschaffen schon vor 1938 vollzogen. Diese Zugeständnisse an die NS-Filmpolitik umfassten die Arisierung jüdischer Kinobetriebe ebenso wie die Auflösung der Interessenvertretungen für Filmschaffende, die Errichtung einer restriktiven Zensurstelle und die Einberufung eines Beratungsorgans für filmwirtschaftliche Belange durch das Handelsministerium, das zahlungskräftige „Abnehmer“ österreichischer Filme im (deutschen) Ausland zu sichern hatte und indirekt maßgeblich zur späteren Gründung der Wien-Film – dem zuverlässigen Produktionszentrum auf „ostmärkischem Boden“ – beitrug.

Frankfurters Interviewpartner:innen geben Zeugnis, wie die Filmindustrie nach und nach von politisch progressiven wie auch allen jüdischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen „gesäubert“ wurde. Für wie viele österreichische Autor:innen, Schauspieler:innen, Musiker:innen, Regisseure, Produzenten, Kameraleute, Schnittmeister:innen, Architekt:innen, Kostümbildner:innen bedeutete 1938 das endgültige Aus? Hundert? Eher fünfhundert? Oder gar tausend? Es ist eine böse Ironie der Geschichte, dass in der Regel immer nur die „Unsrigen“, die hier blieben, sich arrangierten und profitierten, erinnert werden.

Umso wichtiger ist dieser Film. Frankfurter arbeitet gegen das Vergessen, betreibt Spurensicherung. Ganz der Dramaturgie eines Roadmovie folgend, macht sich der Film auf den Weg von der Alten in die Neue Welt. Eine Station ist London, wo er Hannah Norbert trifft, die als aufstrebende junge Schauspielerin Österreich verlassen musste: „Die große Karriere ist am 12. März '38 zu Ende gegangen.“ In Berlin interviewt er Curt Trepte, der 1936 in KÄMPFER mitwirkte, einem antifaschistischen Zentralwerk der deutschen Emigration in der Sowjetunion.

Eine andere Station ist New York, wo der Komponist Fred Spielman am Klavier seinen Schlager von den *Schinkenfleckerl* (in denen „ollaweil das Fleisch Versteckerln“ spielt) intoniert, und der legendäre US-Filmhistoriker Herman G. Weinberg, der mit Paul Leni, Marlene Dietrich, Ernst Lubitsch u.v.a. befreundet war, konstatiert: „Erst Sternberg und Stroheim haben dem amerikanischen Kino Ernst und Tiefe gegeben.“

So steuert der Film seinem in weiter Ferne gelegenen Ziel entgegen: den Stars in Hollywood, Paul Henreid (of *Casablanca* fame) und dem oscarprämiierten Drehbuchautor Walter Reisch. Der, ganz entgegen der Verlustrhetorik der frühen Exilforschung, sagt: „Also, für Depressionen hab ich keine Zeit gehabt.«

(Brigitte Mayr & Michael Omasta: „Aktion! Action! Bernhard Frankfurter und seine Filme“, SYNEMA-Special der Diagonale'23 – Festival des österreichischen Films, Graz 2023)

»Es kann nicht genug Wind gemacht werden um ein Werk, das antritt, die Halbherzigkeit und Verlogenheit zu beschließen und die Geschichte des österreichischen Films als Loch zu bezeichnen, durch das hindurch die Protagonisten seiner besten Möglichkeiten zu entschwinden hatten. [...] ON THE ROAD TO HOLLYWOOD bezieht Stellung und wirft Licht auf das Leid (1933/38) unterbrochener, abgewürgter oder beendeter Laufbahnen.

Spurensicherung nennt Frankfurter sein mühsames Unterfangen, überlebende Emigranten einer einst vielversprechenden Filmentwicklung aufzuspüren und die Trauer ihrer Schicksale noch einmal in öffentliche Sprache zu bringen.

Die Tatsache, daß Historie seit jeher mit den Letzern von Ruhm und Größe geschrieben wurde, unterläuft ON THE ROAD TO HOLLYWOOD bewußt: Viele der Interviewten – Autoren, Schauspieler, Publizisten, Musiker und Kameraleute – sind Namenlose geblieben, Weggespülte: Salz der Erde. [...]

Frankfurters Film beschreibt eine Reise auf der Fährte der Vertriebenen – Wien, London, Berlin, Prag, New York, Hollywood – und der im Off gesprochene Kommentar initiiert die Erfahrung dieser schmerzvollen Reise, die zugleich Erfahrung der Heimatlosigkeit ist: Jener der Emigranten, jene des Recherchierenden.« – (Harry Tomicek: „ON THE ROAD TO HOLLYWOOD. Zu einem Film von Bernhard Frankfurter“, in: *Falter – Stadtzeitung Wien*, 21/1982)

»Bernhard Frankfurters ON THE ROAD TO HOLLYWOOD ist keine jener konventionellen Dokumentationen zu einem gegebenen Thema, bei denen sich die Gestalter vorsichtig hinter der Kameras verschanzen, um eben dort „objektiv“ zu bleiben. Stattdessen sahen wir einen jungen österreichischen Filmmacher jüdischer Abstammung bei der mühevollen, detaillierten minuziösen Recherche zu: Der – durchaus „subjektiven“ – Suche nach einem Kapitel österreichischer Film- und damit Kulturgeschichte, die zwar einer ganzen Generation im allgemeinen Sinne abgehen mag, dem Filmmacher Frankfurter aber, so möchte er das darstellen, auf schmerzhaft Weise sehr konkret und persönlich abhanden gekommen ist. [...]

Daß Frankfurter bei dieser Trauerarbeit insbesondere die kleineren, die scheinbar weniger bedeutenden Protagonisten der tragischen Gegebenheiten in den dreißiger Jahren anruft, heißt der Vorwurf. Kein sehr intelligenter. Denn die Karrieren der Herren Preminger, Wilder und Spiegel sind wohlbekannt und gut publiziert, die Schicksale von Schauspielerinnen, aus denen vielleicht nie was geworden wäre, die so freilich keine Chance bekommen haben, die Lebenswege von Filmhandwerkern, deren Name auf den Filmplakaten stets kleingedruckt geblieben wäre, die so aber von diesen gestrichen wurden, all das ist im Stande tiefe Betroffenheit auszulösen.

ON THE ROAD TO HOLLYWOOD ist ein wütendes, ein melancholisches, ein ernstes und ein mutiges Stück Film geworden – und somit auch ein riskantes, angreifbares.« – (Franz Manola: „Trauerarbeit im Alleingang“, in: *Die Presse*, 27./28.11.1982)

**Bernhard Frankfurter** (geboren 1946 in Graz, gestorben 1999 in Wien) war Journalist, Autor und Filmemacher. Ab den frühen 1970er-Jahren arbeitete er als Regisseur und Drehbuchautor für den ORF, die öffentlich-rechtliche Fernsehanstalt in Österreich und realisierte zahlreiche Magazin-Beiträge und Dokumentationen. Daneben war er filmpolitisch aktiv und gründete 1989 zur Absicherung junger Filmschaffender den hochdotierten Carl-Mayer-Drehbuchpreis, der bis heute jährlich vergeben wird.

Autor bzw. Herausgeber mehrerer Bücher: *Am Beispiel 33/38: Zwischenbilanz einer Generation* (1973), *Die Begegnung. Auschwitz. Ein Opfer und ein Täter im Gespräch* und *Offene Bilder. Film, Staat und Gesellschaft in Europa nach der Wende* (beide 1995) und *Carl Mayer. Im Spiegelkabinett des Dr. Caligari. Der Kampf zwischen Licht und Dunkel* (1997).

Abendfüllende Dokumentarfilme (Auswahl): *DIE VERTREIBUNG AUS DEM PARADIES* (1978, über ein Gemälde des Malers Franz Ringel), *SS NR. ...* (1984, ein SS-Arzt in Auschwitz), *UNHEIMLICHE BEGEGNUNG. DAVIDSTERN UND HAKENKREUZ* (1988/95).



**Brigitte Mayr** ist wissenschaftliche Leiterin von SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien (Wien). **Michael Omasta** ist Filmredakteur der Wiener Wochenzeitung *Falter*. Sie sind Herausgeber der jüngst in der Österreichischen Exilbibliothek erschienenen DVD-Edition des Films ON THE ROAD TO HOLLYWOOD mit 24-seitigem Booklet.

Erhältlich über: <https://www.literaturhaus-wien.at/das-haus/shop/publikationen/>



ZEUGHAUSKINO  
DEUTSCHES  
HISTORISCHES  
MUSEUM

Impressum: Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., September 2024, Redaktion: Brigitte Mayr & Michael Omasta. Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „FilmDokument“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter [www.filmblatt.de](http://www.filmblatt.de), Kontakt: [redaktion@filmblatt.de](mailto:redaktion@filmblatt.de); [info@cinegraph-babelsberg.de](mailto:info@cinegraph-babelsberg.de)